

«Man kann riesenviel voneinander lernen»

Thun Zeitmaschine.TV schafft Wissen und Verständnis für das Leben und Erleben der Interviewpartner. Das Pflichtwahlfach erhält auch von Schülerinnen und Schülern gute Noten.

Nach Bern, Spiez oder Adelboden macht das Projekt «Zeitmaschine bauen!» aktuell in Thun halt. Hauptakteure sind Schülerinnen und Schüler der Schule Progy matte, die das Projekt als Pflichtwahlfach im Rahmen des flexibilisierten 9. Schuljahrs umsetzen: Sie suchen Zeitzeugen ausserhalb des familiären Umfelds auf und befragen diese zu ihrem Leben. Die so realisierten Filmclips werden ab 5. November öffentlich zugänglich sein.

Das Generationenspiel «Zeitmaschine bauen!» wird seit 2008 quer durch die Deutschschweiz und bis nach Berlin mit Schulen und weiteren Institutionen wie Altersheimen und Vereinen umgesetzt. Initiiert wurde das Projekt vom 52-jährigen Berner Historiker Christian Lüthi; Projektträger ist der gemeinnützige Verein Zeitmaschine.TV.

«Das Projekt macht Zeitgeschichte erlebbar», erklärt Lüthi. «Die Beteiligten recherchieren, führen Interviews und produzieren Kurzfilme. Die Interviewpartner erzählen von früher und klappen auch mal ein Fotoalbum auf.»

Klassenlehrer Simon Recher entdeckte das Angebot auf dem Portal der kantonalen Kulturförderung. Der Funke sprang sofort über. «Das Interesse in meiner Klasse war gross», freut er sich. Insgesamt besuchen im Herbst und im Winterquartal rund 12 Teams ältere Interviewpartner in der Agglomeration, womit das Projekt auch gleich den Stadtland-Graben überspringt.

Levin ist einer der Schüler, die einen «Oral-History-Filmclip»



Dank Zeitmaschine.TV teilt Agnes Lehmann ihre Erlebnisse mit Levin – für beide ein spannendes Erlebnis. Foto: Thomas Feuz

erstellen. Kurz vor der abgemachten Zeit klingelt er an der Haustür von Agnes Lehmann. «Das letzte Mal war ich ein wenig überrumpelt», gesteht die ältere Dame freimütig. «Ich hatte mich auf ein Interview vorbereitet. Stattdessen liess mir Levin viel Freiraum, um einfach von früher zu erzählen.» Anhand von Notizen öffnet sie erneut die Tür zum Schatz ihrer Erinnerungen.

Agnes Lehmann wuchs in der Zentralschweiz auf. Sie erzählt von den Kriegsjahren, als man Strom sparen musste und Flücht-

lingen begegnete – «Menschen aus grenznahen Gebieten, Flüchtlinge aus der Schweiz!» – oder wie man auf viele Wünsche verzichten musste. Schulpflichtige mussten Kaffeesatz und leere Senftuben sammeln oder im Sommer Ähren und im Herbst Kartoffeln auflesen. «Als wir 1940 das erste Radiöli erhielten, war das eine Sensation.»

«Automatik und Technik machen fast alles möglich»

Eindruck hinterliessen die grosse Aufbauhilfe aus den USA, die

ersten Strumpfhosen und Kaugummis. Unvergessen bleiben der Milchmann mit seinem Wägelchen mit «Bränte», der Briefträger, der zweimal täglich seine Runde machte, oder Ausrufer, die auf Zirkusvorstellungen oder ein spezielles Angebot beim Metzger hinwiesen. «Wir haben uns als Kind oft gewünscht, mit einem Zaubertrickli Türen öffnen zu können. Heute ist das normal. Automatik und Technik machen fast alles möglich», sinniert sie.

Leider können die vielen Geschichten kaum dokumentiert

«Ich habe mich gefreut, dass jemand von der jungen Generation auf mich alte Frau zukam.»

Agnes Lehmann

werden. «Nicht alle hatten einen Fotoapparat, und Filme waren teuer», so die Erklärung. Von den glücklichen Ferien im Tessin gibt es Fotos, wie auch von einer gut aussehenden jungen Frau, die sich als Lehrerin ausbilden liess und einen Musiker heiratete.

Levin ist hochpräsent, zeichnet das Gespräch auf und hält die Fotos fest – als Standbilder und mit der Zoomfunktion für den späteren Clip. Er wird bald 15, wie er zum Schluss erzählt, besucht die Spezsek, ist gerne in der Natur und am Compi. Er wird nur in der Schule das Ton- und Filmmaterial sichten und den gewünschten Clip von einer Minute erstellen.

«Man kann riesenviel voneinander lernen und mitnehmen» ist Levin überzeugt. «Ich habe mich gefreut, dass jemand von der jungen Generation auf mich alte Frau zukam. Dieses Projekt ist etwas Spezielles», sagt die bald 89-jährige beim Abschied.

Thomas Feuz

Weitere Informationen:
www.zeitmaschine.tv